

# Sanierung Günterstalstraße

**Fünf Monate Bauzeit bis Ende Oktober – Busersatzverkehr nach Günterstal**

Seit dem 14. Oktober 1901 fährt eine Straßenbahn vom Rennweg über den Bertoldsbrunnen nach Günterstal. Etwas mehr als einhundert Jahre später wird diese Verbindung nun für exakt 5 Monate unterbrochen. Der Grund: Die Günterstalstraße ist ein Sanierungsfall – von den unterirdisch verlaufenden Kanälen über die Straßenbahngleise bis zum Fahrbahnbelag muss alles erneuert werden.

Den Kanalbau hat die Badenova mittlerweile so gut wie abgeschlossen – jetzt rücken die Gleis- und Straßenbauer an. Hierfür ist es erforderlich, ab 2. Juni bis Ende Oktober den Stadtbahnbetrieb auf der grünen Linie „2“ zwischen Günterstal und Bertoldsbrunnen einzustellen. Kleines Trostpflaster: Während der Bauzeit gibt es erstmals eine direkte Busverbindung vom Bertoldsbrunnen bis zur Talstation der Schauinslandbahn.

Weil auch das Günterstaler Tor stark sanierungsbedürftig ist, nutzt die Stadt diese einmalige Chance und verhilft dem markanten Eingangstor nach Günterstal bis Mitte September zu neuem Glanz. Hierfür ist eine insgesamt zehnwöchige Verkehrssperrung notwendig.

Weitere Informationen zu Bauarbeiten, Umleitungstrecken und Busersatzverkehren finden Sie auf den folgenden beiden Amtsblatt-Sonderseiten.



Die südliche Günterstalstraße gehört – gerade im Frühling – sicherlich zu den schönsten Streckenabschnitten in Freiburgs Stadtbahnnetz. Genießer sollten schnell noch eine Fahrt machen, bevor am 2. Juni der Betrieb für fünf Monate eingestellt wird (Foto: R. Buhl)

Mehr Sicherheit und Komfort auf Freiburgs „grüner“ Linie

## Nach 50 Jahren ist das alte Eisen reif fürs Alteisen

Die Gleise in der Günterstalstraße stammen noch aus den 50er Jahren und haben mithin gut 50 Jahre auf dem Buckel. Weil sie dringend erneuerungsbedürftig sind, kommen die alten Eisen jetzt zum Alteisen. Die anstehenden Bauarbeiten bilden den letzten Abschnitt der Sanierung der Strecke vom Bertoldsbrunnen nach Günterstal: Die südlichen Kaiser-Joseph-Straße wurde bereits im Jahr 2003 saniert, das Teilstück vom Wiesenweg bis zur Wonnhalde war sogar schon 1997 an der Reihe.

### Stadtbahn rollt leiser übers Gleis

Bei den Arbeiten werden im wesentlichen die alten Gleise gegen neue ausgetauscht, ohne den bestehenden Straßenquerschnitt zu verändern. Eine

### Kosten und Finanzierung

Die Stadt Freiburg und die VAG investieren zusammen rund 4,6 Millionen Euro in die Sanierung von Straßen und Gleisen. Die Hauptlast liegt dabei bei der Gleis- und Haltestellensanierung, für die die VAG rund 4,2 Millionen Euro aufwendet. Für den behindertengerechten Ausbau der Haltestelle „Lorettostraße“ wird mit einem Landeszuschuss in Höhe von voraussichtlich 500000 Euro gerechnet. In dieser Summe enthalten sind auch die Aufwendungen für die Gleisenerneuerung beim Günterstaler Tor sowie die bereits im April eingebaute Weiche in der Kaiser-Joseph-Straße, die für die Organisation des Verkehrs während der Bauzeit notwendig ist.

Die von der Stadt zu tragenden Kosten für die Fahrbahnsanierung in der Günterstalstraße betragen 400000 Euro.

wichtige Innovation bleibt dabei unsichtbar, dafür aber spür- und hörbar. Eingebaut wird nämlich das von der VAG patentierte gummiummantelte Gleis, das durch eine elastische Lagerung von Gleisen und Weichen die Erschütterungen durch den Stadtbahnverkehr deutlich mindert – zum Wohle der Anwohnerinnen und Anwohner.

### „Lorettostraße“ in neuem Kleid

Auf das Wohlergehen der Fahrgäste zielt der Umbau der Haltestelle „Lorettostraße“ ab. Diese entspricht künftig den bei der VAG üblichen Komfort- und Sicherheitsstandards: So ermöglicht eine Bahnsteighöhe von 24 Zentimetern den nahezu niveaugleichen Einstieg in Niederflurfahrzeuge. Außerdem gibt es größere Aufenthaltsflächen, Unterstände gegen Wind und Wetter sowie die „dynamische Fahrgastinformation“, auf der die Abfahrtszeiten der nächsten Bahnen angezeigt werden.

### Baufortschritt in fünf Phasen

Die Gleisbauarbeiten sind in fünf Bauphasen eingeteilt. Zunächst ist der Abschnitt zwischen der Talstraße und der Loretto- / Urachstraße an der Reihe. Von dort geht es weiter in Richtung Günterstal bis zur Einmündung der Holbeinstraße. Detaillierte Pläne zu den einzelnen Bauphasen gibt es im Internet unter [www.freiburg.de/baustellen](http://www.freiburg.de/baustellen).

### Mit Bus statt Bahn ins Grüne fahr'n

Die Stadtbahnlinie 2 wird in der Bauzeit zwischen Günterstal und dem Bertoldsbrunnen eingestellt und durch Busse ersetzt. Der Ersatzverkehr mit Bussen startet stadtauswärts vom Bertoldsbrunnen durch die Kaiser-Joseph-

Straße bis zur Johanneskirche. Von dort fahren die Busse – wie auch der stadtauswärts fließende Kraftfahrzeugverkehr – durch die Basler, Goethe- und Holbeinstraße weiter nach Günterstal. Für die Haltestelle Lorettostraße gibt es stadtauswärts in der Goethestraße auf Höhe der Lorettostraße einen Ersatz. An allen übrigen Stadtbahnhaltestellen können jeweils Ersatzhaltestellen eingerichtet werden.

Von Günterstal kommend fahren die Busse in den ersten beiden Bauphasen wie gewohnt auf der Günterstalstraße bis zur Johanneskirche. Dort verlässt der Bus die gewohnte Route und nimmt über Schreiber- und Werthmannstraße (der frühere Werdering) Kurs aufs Stadttheater. Von da geht es – nach kurzem Aufenthalt – weiter bis zum Bertoldsbrunnen.

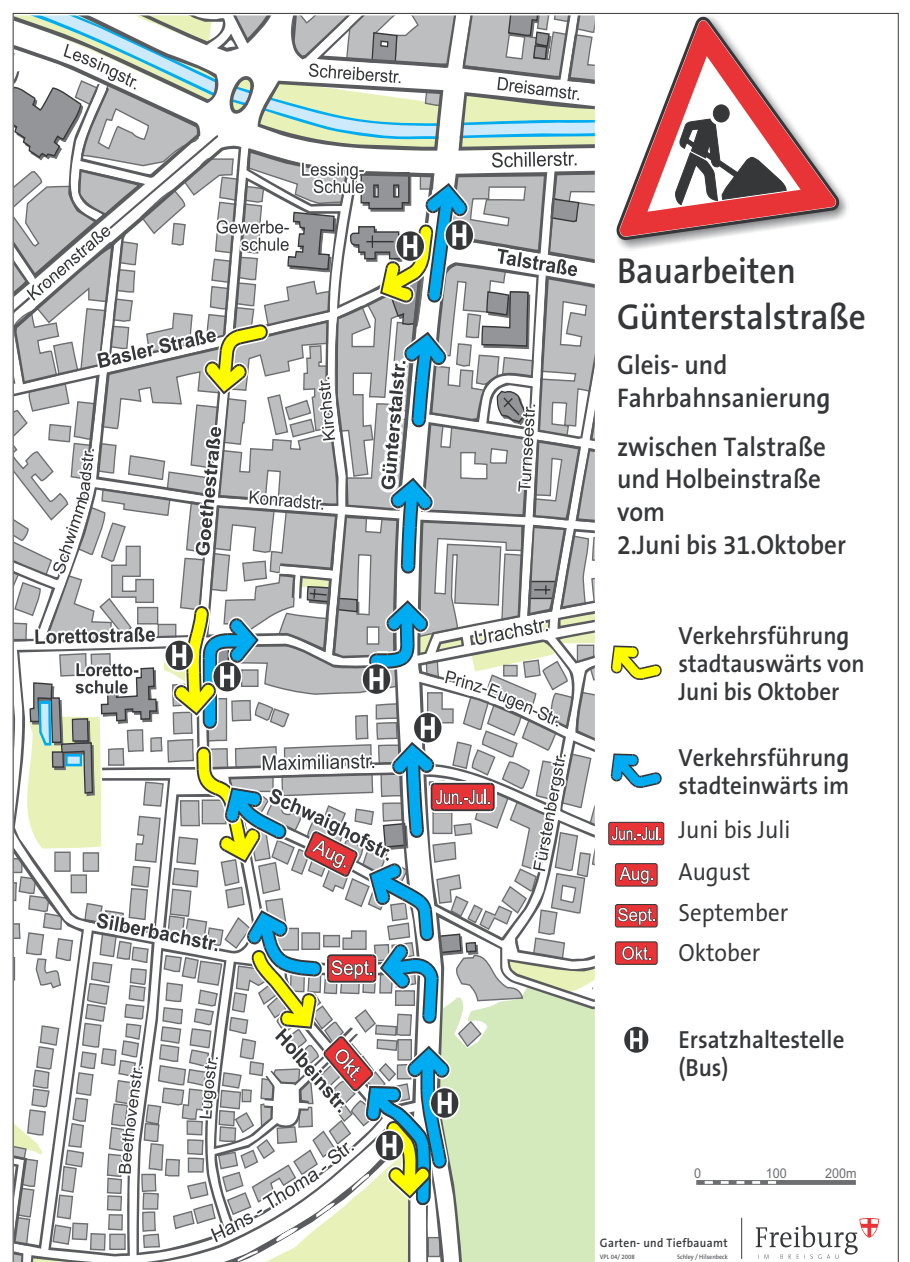
In den späteren Bauphasen wird der stadteinwärts führende Verkehr auf unterschiedlichen ausgeschilderten Routen an der Baustelle vorbeigeführt. Zwar ändert sich damit auch der Fahrweg der Ersatzbusse, es können jedoch an allen bestehenden Stadtbahnhaltestellen Ersatzhaltestellen eingerichtet werden. Deren Standorte müssen allerdings entsprechend der Bautätigkeiten ab und an verlegt werden.

### Weiche in der KaJo als Wendepunkt

Um den Stadtbahnverkehr auf der Süd-Nord-Achse während der Baustellenzeiten in der Günterstalstraße und anschließend in der Habsburgerstraße sinnvoll organisieren zu können, hat die VAG bereits im

April nördlich des Bertoldsbrunnens eine Weiche in der Kaiser-Joseph-Straße eingebaut. An dieser Stelle wird die Linie 2 während der Großbaustellen enden. Da diese Weiche nur bis zum Ende der Bauarbeiten in der Habsburger Straße im

Jahr 2012 benötigt wird, hat die VAG entschieden, dafür keine neue Weiche zu kaufen. Stattdessen wurde ein Exemplar wiederverwertet, das im vergangenen Jahr im Bereich des Stadttheaters ausgebaut worden war.



Den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den eigenen Nerven zuliebe sollte – wer kann – die Günterstalstraße in den nächsten Monaten großräumig umfahren (Grafik: GuT)

# Leiser gen Schauinsland

Wer sich unter einem „stark geschädigten Asphaltoberbau“ nichts vorstellen kann, dem sei eine Stippvisite in der Günterstalstraße empfohlen: Provisorisch geflickte Stellen und bröselnder Asphalt prägen hier das Bild. Aus Sicherheitsgründen ist zwischen Loretto- und Holbeinstraße sogar seit geraumer Zeit nur noch Tempo 40 erlaubt. Deshalb ist die Straße im Sanierungsprogramm des Garten- und Tiefbauamtes schon länger in „Priorität 1“ eingestuft.

Im Rahmen der Kanal- und Gleissanierung durch Badenova und VAG ist es nun endlich soweit: Der Asphalt sowie die schadhafte Straßenentwässerung werden erneuert. Außerdem erhält der Gehweg auf der Ostseite zwischen Urach- und Zasiusstraße wieder seinen Rheinkieselbelag, der vor längerer Zeit nach einer Kabelverlegung nicht wieder hergestellt worden war. So schön die Günterstalstraße hinterher auch sein wird – die Bauzeit ist für Anwohner, Gewerbetreibende und die Verkehrsteilnehmer mit erheblichen Beeinträchtigungen verbunden.

## Stadtauswärts über Goethe- und Holbeinstraße

Das größte Problem neben Lärm und Dreck ist die unvermeidliche Umleitung des Verkehrs über die angrenzenden Straßen. So wird der stadtauswärts Richtung Günterstal fließende Verkehr über Basler, Goethe- und Holbeinstraße geführt. Radfahrer müssen stadtauswärts auf die Kirchstraße ausweichen. In umgekehrter Richtung ist für die Radler der Weg über Maria-Theresia-, Fürstenberg- und Turnseestraße zur Talstraße vorgehen.

Für den Autoverkehr wechselt die Verkehrsführung stadteinwärts entsprechend den verschiedenen Bauphasen (siehe Grafik). Da auf den Umleitungsstrecken auch die Busse der VAG (siehe

Beitrag) fahren, gibt es dort entsprechende Halteverbote. An den Baustellen entfallen die öffentlichen Parkplätze.

## Alles wird neu – und bleibt wie es war

Anders als in der Habsburgerstraße, wo mit der Stadtbahnerneuerung der Straßenquerschnitt von Hauswand zu Hauswand komplett verändert wird, bleibt in der Günterstalstraße im wesentlichen alles so, wie es war. Zwar hat das Garten- und Tiefbauamt auch die Möglichkeit weiterer verkehrlicher Verbesserungen untersucht, sich in der Abwägung der Vor- und Nachteile aber dafür entschieden, die Günterstalstraße in ihrer bisherigen Flächenaufteilung wiederherzustellen.

Insbesondere wurde die Anlage von separaten Radstreifen geprüft. In diesem Fall müssten sich jedoch Autos und Straßenbahnen eine Fahrspur teilen, was erhebliche Probleme und Risiken bedeuten würde. Beispielsweise müsste an der Kreuzung Johanneskirche mit Rückstaus auf den Gleisen gerechnet werden. Dadurch könnte es häufiger zu plötzlichen Bremsmanövern der Stadtbahnen kommen, was für die Fahrgäste gefährlich sein kann.

## Die Fünf-Arm-Kreuzung bleibt „italienisch“

Veränderungen gibt es hingegen an der Kreuzung Günterstal- / Loretto- / Urach- / Prinz-Eugen-Straße. Die etwas unorthodoxen, an „italienische Verhältnisse“ erinnernden Verkehrsabläufe sind davon allerdings nicht betroffen – auch in Zukunft wird hier keine Ampel regelnd eingreifen.

Auf einige Verbesserungen können sich die Fußgänger freuen, für die es künftig in der Verlängerung der Haltestelle „Lorettostraße“ mehr Platz beiderseits der Bahnleihe gibt. Außerdem werden an der Urach- und der Prinz-Eugen-Straße die Gehwege nahe der Einmün-

dung Günterstalstraße so vorgezogen, dass Fußgängerinnen und Fußgänger eine bessere Sicht in diese Seitenstraßen erhalten und sie somit sicherer überqueren können.

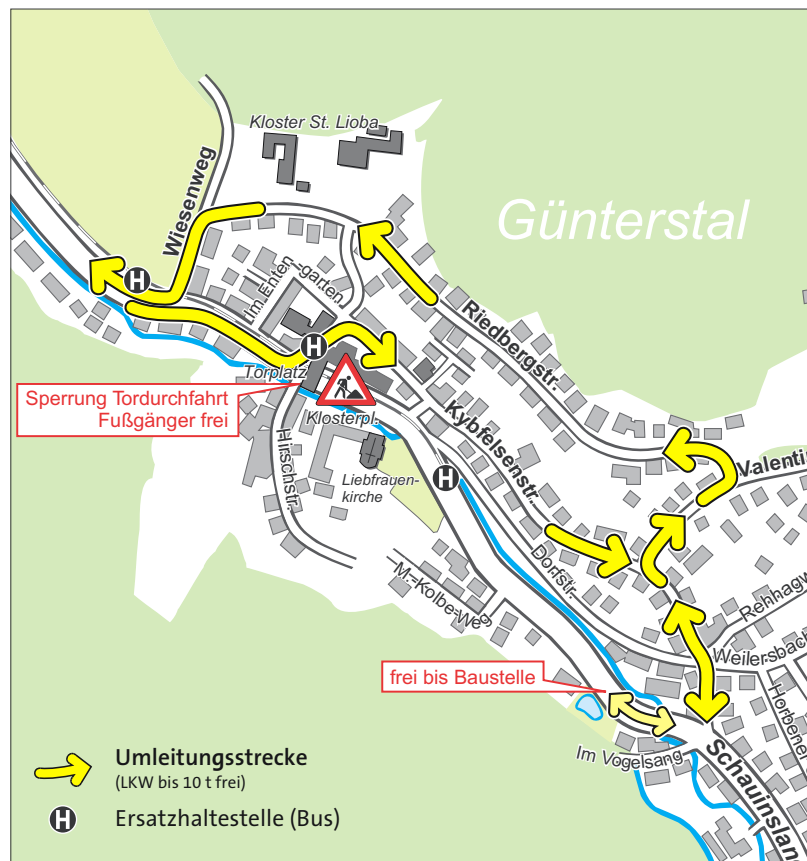
Eine große Veränderung in optischer, akustischer und sensorischer Hinsicht ergibt sich durch den Austausch des alten Pflasterbelags gegen glatten Asphalt. Dadurch werden die Fahrgeräusche ebenso verringert wie die Sturzgefahr für Radlerinnen und Radler. Für die notwendige Aufmerksamkeit der Kraftfahrer sorgen künftig Pflasterbänder an der Kreuzung. Sie werden so angelegt, dass sie für den Autofahrer zwar deutlich zu sehen, für Außenstehende aber kaum zu hören sind.

In Richtung Günterstal gibt es ab Oktober eine durchgehende Asphaltdecke. In Kombination mit dem neuen Gleis der VAG wird das dafür sorgen, dass es auf der Günterstalstraße künftig deutlich leiser zugeht.

## Frühzeitige Anliegerinformation

Um einen möglichst reibungslosen Bauablauf zu gewährleisten, ist die frühzeitige Information der unmittelbar Betroffenen erforderlich. So haben Stadt und Verkehrsbetriebe die Bauarbeiten sowie insbesondere deren Auswirkungen auf den Verkehr bereits Ende letzten Jahres mit dem Bürgerverein und dem Bürgerforum abgestimmt. Anfang März fand außerdem eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger im VAG-Betriebshof in der Urachstraße statt.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Ladeninhaber entlang der Günterstalstraße bereits „im Bilde“: Im Januar hatten die VAG und das Garten- und Tiefbauamt sie über die geplanten Bauarbeiten informiert. Zwar lassen sich Erschwernisse nicht vermeiden, aber immerhin bleiben die Geschäfte bis auf kurzzeitige Ausnahmen immer für Lieferfahrzeuge und die Kundschaft anfahrbar.



Das Günterstaler Tor (unten) ist sehr sanierungsbedürftig. Während der zehnwöchigen Sperrung ist eine Umleitung notwendig (Foto: R. Buhl; Plan: Gut)



## Das „Günterstaler Tor“ wird saniert

# Tor des Jahres

Die stadtbahnfreie Zeit nutzen Stadt, Verkehrs AG und Badenova, um den Bereich rund ums Günterstaler Tor sowie das Gebäude selbst zu sanieren. Das ist auch bitter nötig: Der Putz bröckelte schon seit geraumer Zeit und war mithin keine echte Zierde mehr für das 1781 von einem unbekannten Baumeister im Auftrag der Äbtissin von Thurns errichtete Bauwerk. Es stellt quasi den Schlussstein der bereits 50 Jahre zuvor mit dem Kirchenbau fertig gestellten Klosteranlage dar.

Im einzelnen werden vom 30. Juni bis voraussichtlich 5. September während der Vollsperrung der Tordurchfahrt folgende Arbeiten durchgeführt:

- Die Badenova führt Sanierungsarbeiten am Kanal aus. Dabei setzt sie das „Inliner-Verfahren“ ein, bei dem der Boden nicht aufgegraben werden muss. Kosten: 35000 Euro.
- Die VAG erneuert die Gleise, die über den Torplatz und durchs Tor führen. Kosten: 70000 Euro.
- Das Garten- und Tiefbauamt saniert die Fahrbahn zwischen Wiesenweg und Tor. Kosten: etwa 100000 Euro.

Für das Tor selbst ist heute das städtische Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW) zuständig. Dort laufen die Vorarbeiten schon seit geraumer Zeit – schließlich sollte die Sanierung ur-

sprünglich schon früher stattfinden, wurde dann aber verschoben, um die Stadtbahnunterbrechung zu nutzen. In der Zwischenzeit hat das ALW den Untergrund des alten Putzes chemisch analysieren lassen, um einen möglichst optimalen Aufbau des neuen Putzes zu gewährleisten. Der soll nämlich nicht nur gut haften, sondern muss auch den Anforderungen des „besonderen Denkmalschutzes“ genügen, unter dem das Gebäude steht. Das treibt Aufwand und Kosten nach oben – genau wie die verschiedenen Holzarten, die beim Bau der Fensterläden verwendet wurden und schwierig zu restaurieren sind. Außer der Fassade werden im Zuge der 250000 Euro teuren Sanierung auch die Fundamente der drei Torbögen entsalzt, um sie fit zu machen gegen die Unbilden der Witterung.

Die Zugehörigkeit des Torgebäudes zur 1731 unter der Äbtissin Zurthannen nach Plänen des Barockbaumeisters Peter Thumb fertig gestellten Klosteranlage soll nach Abschluss der Arbeiten das Wappen des Klosters Günterstal am Giebel dreieck signalisieren. Diese vom Ortsverein Günterstal einhellig unterstützte Idee des früheren Münsterbaumeisters Manfred Sass hat an dieser Stelle zwar kein historisches Vorbild, dafür aber um so mehr Charme. Ob dem auch die für die Genehmigung zuständige untere Denkmalschutzbehörde erliegt, wird sich in den nächsten Wochen zeigen.



Impressionen aus der Günterstalstraße: Die ampelfreie Kreuzung an der Loretto- / Urachstraße wird auch weiterhin Fahrschülern wie Freiburg-Neulingen Schweißperlen auf die Stirn treiben – und trotzdem zu den sichersten im Stadtgebiet gehören (oben). Grün in grün zeigten sich dieser Tage Holbeinpfädchen, Natur und Straßenbahn (links). Der Sanierungsbedarf ist selbst für Laien nicht zu übersehen (rechts) (Fotos: R. Buhl)